



„Unterrichtsdiagnostik“ als Bestandteil der Ausbildung in Pädagogik am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Realschulen) Reutlingen

Im letzten Jahr erhielt das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Realschulen) Reutlingen den Auftrag des Kultusministeriums das Modul zur Unterrichtsdiagnostik EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik) zu erproben. Es handelt sich hierbei um eines von mehreren Modulen des Projekts UDiKom der Kultusministerkonferenz, das Lehrkräfte als Voraussetzung für den Umgang mit Heterogenität und individuelle Förderung aus- und fortbilden soll.

Mit Kurs 28 wird das Instrument als Bestandteil der Ausbildung in sechs Pädagogik-Gruppen eingeführt, weitere Pädagogik-Gruppen erhalten das Angebot, auf EMU nach Bedarf zuzugreifen.

EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik)

Das Instrument EMU wurde von Prof. Dr. Andreas Helmke und seinem Team an der Universität Koblenz-Landau entwickelt und - auch aufgrund der Erprobung am SSDL Reutlingen - weiterentwickelt.



„EMU richtet sich an alle, die ihren Unterricht weiter entwickeln möchten. Dies sind primär Lehrende und Lernende im Bereich von Schule und Studienseminar. Je nach Einsatzort und Veranstaltungstyp können verschiedene Ziele verfolgt werden:

- Erkennen von Stärken und Schwächen des eigenen Unterrichts
- Sensibilisierung für Heterogenität in der Klasse
- Bewusstmachung eigener subjektiver Theorien und Bilder des Unterrichts
- Erkennen von blinden Flecken bei der Unterrichtswahrnehmung
- Verständigung über ein gemeinsames Bild von Unterricht im Team / Kollegium
- Schulentwicklung: Kollegialer Austausch und "Öffnung der Klassenzimmertüren"

Der hier vorgestellte Ansatz der Unterrichtsdiagnostik zielt eindeutig auf Reflexion und Austausch im kollegialen Umfeld ab. Im Unterschied zu Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen der Externen Evaluation geht es hier nicht in erster Linie darum, den Unterricht möglichst objektiv und korrekt zu beschreiben. Deshalb ist das Instrument auch nicht für eine Benotung oder Bewertung des Unterrichts im Rahmen von Personalbeurteilungen oder Lehrproben geeignet."

Die Bereiche der Unterrichtsdiagnostik bei EMU sind:

- Klassenführung
- Lernförderliches Klima und Motivierung
- Klarheit und Strukturiertheit
- Aktivierung
- Bilanz

Darüber hinaus gibt es Zusatzbereiche

- Umgang mit Vielfalt / Individualisierung
- Lehrersprache
- fachliche/fachdidaktische Qualität
- Kompetenzorientierung / Orientierung an den Bildungsstandards

sowie

- einen frei gestaltbaren Zusatzbereich

Voraussetzungen

In den Pädagogik-Gruppen, in denen mit EMU gearbeitet werden soll, sind die Qualitätskriterien von Unterricht nach Helmke bekannt (Pädagogik-Lehrbeauftragte). In einigen Pädagogik-Gruppen wird dazu zum Beispiel im blended-learning-Verfahren über einen längeren Zeitraum gearbeitet.

Das Instrument EMU wird vorgestellt, eine Einführung in das Arbeiten mit EMU findet statt (Pädagogik-Lehrbeauftragte *oder* Frau Sauer).

Die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts wird an geeigneten Stellen in Pädagogik zum Thema gemacht.

Die Fachdidaktik-Lehrbeauftragten der teilnehmenden Pädagogik-Gruppen sollten über das Verfahren informiert sein.

1. EMU für die individuelle Arbeit mit einem Logbuch (erste Ausbildungsphase)

Die Anwärter, die mit Qualitätskriterien von Unterricht (z.B. nach Helmke) vertraut sind, reflektieren **kriterienorientiert** einzelne Unterrichtsstunden in einer oder mehreren Klassen und nehmen mit Hilfe des Instruments EMU eine Selbsteinschätzung vor, die sie in ihrem Logbuch festhalten. Die Kriterien werden von den Anwärtern selbst ausgewählt und zusammengestellt. Sie reflektieren die Qualität ihres Unterrichts und überlegen umsetzbare Veränderungsmöglichkeiten, die sie erproben. Mit Hilfe des Instruments schätzen sie ihren Unterricht erneut ein und überprüfen damit die angestrebte Weiterentwicklung / Verbesserung.

Die Option, die Mentoren zu informieren und mit einzubeziehen, steht den Anwärtern selbstverständlich frei.

2. EMU für die individuelle Arbeit mit einem Logbuch – unter Einbeziehung der Schülerrückmeldungen (zweite Ausbildungsphase)

Im selbstständigen Unterricht (ggf. auch zu einem früheren Zeitpunkt) werden die Schüler von den Anwärtern mit einbezogen. Die Schüler werden über Sinn und Zweck informiert und geben zu den ausgewählten Kriterien Rückmeldung.

Die Einschätzung der Klasse wird differenziert dargestellt (s. rechts: Verteilung der Antworten):

Motivierung (Items)	Mittelwert	Streuung	Verteilung der Antworten (1, 2, 3, 4)
Ich habe Verbindungen zu anderen Fächern hergestellt.	2,11	0,90	
Ich habe Beispiele aus dem Alltagsleben gegeben.	2,57	1,04	
Die Aufgaben waren abwechslungsreich.	3,06	0,94	
Ich habe die Schüler/innen mit meinen Beispielen neugierig gemacht, mehr vom Stoff zu erfahren.	2,94	1,16	
Die Aufgaben hatten etwas mit den Interessen der Schüler/innen zu tun haben.	2,97	0,98	

Die Ergebnisse bieten also die Gelegenheit, über Unterricht *konkret, kriterienorientiert und handlungsnah* nachzudenken und darüber mit den Schülern ins Gespräch zu kommen, um die Unterrichtsqualität zu sichern und weiterzuentwickeln.

Nach einem selbst gewählten zeitlichen Abstand wird das Verfahren wiederholt, um die Qualitätsentwicklung zu überprüfen.

3. EMU mit drei Perspektiven (im selbstständigen Unterricht / zweite Ausbildungsphase)

Das Instrument EMU ist so konzipiert, dass äquivalente Fragestellungen aus drei Perspektiven formuliert wurden.

- Perspektive der unterrichtenden Lehrperson (Selbst-Einschätzung)
- Perspektive des beobachtenden Kollegen (Lehrer-Fremdeinschätzung)
- Perspektive der Schüler (Schüler-Einschätzung)

Beispiel:

- **Lehrer:** Wenn ich eine Frage gestellt habe, hatten die Schüler/innen ausreichend Zeit zum Nachdenken.
- **Kollege:** Wenn die Kollegin eine Frage gestellt hat, hatten die Schüler/innen ausreichend Zeit zum Nachdenken.
- **Schüler:** Wenn die Lehrerin in dieser Unterrichtsstunde eine Frage gestellt hat, hatte ich ausreichend Zeit zum Nachdenken.

Die Anwärter suchen sich jeweils im Kollegium eine Person für die gegenseitige kollegiale Hospitation.

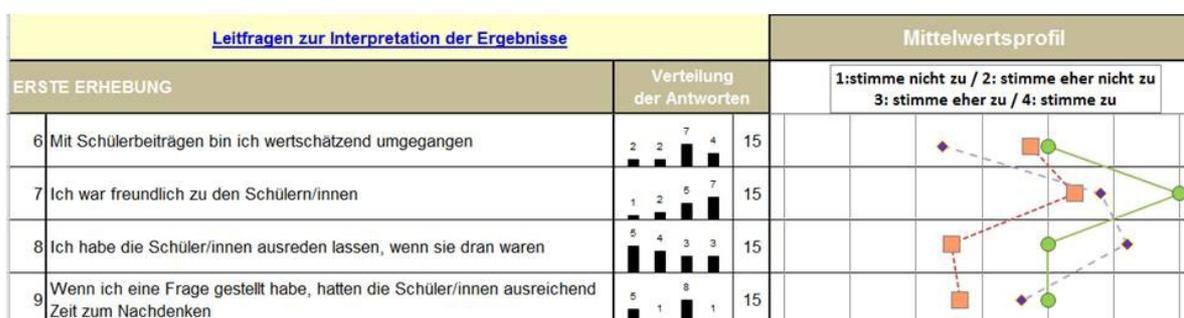
Zwischen den beiden Kollegen soll sichergestellt sein, dass Vertrauen und Offenheit vorhanden sind. Es ist hilfreich, wenn es sich nicht um den eigenen Mentor handelt, sondern die rein kollegiale Ebene gewährleistet ist.

Grundsätze und Verfahren von Feedback sollten bekannt und geübt sein.

Hier kann für interessierte Anwärter eine Zusatzveranstaltung zu „Feedback / kollegiale Hospitation“ angeboten werden (Frau Sauer).

Die Ergebnisse werden von der jeweils unterrichtenden Lehrperson in die Software eingetragen, somit bleibt die Datenhoheit bei ihr.

Beim Datenabgleich aus drei Perspektiven (Triangulation) könnte die Visualisierung wie folgt aussehen:



Der Vergleich der Profile (auf der rechten Seite der Abbildung) erleichtert den Abgleich von Perspektiven und kann deshalb die Reflexion über Unterricht anregen. Im vorliegenden Beispiel sehen wir teils mäßigen Konsens (Items 6 und 7), teils starken Dissens (Item 8 und 9).

Die kollegiale Hospitation unter Einbeziehung der Schülerrückmeldungen bietet zusätzliche Möglichkeiten, den eigenen Unterricht zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Das Instrument steht ab sofort allen Schulen, Hochschulen und Seminar kostenlos zur Verfügung unter www.unterrichtsdiagnostik.de oder www.unterrichtsdiagnostik.info.

Dort finden sich auch Anleitungen und Anregungen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Frau Heide Sauer,
Mail: heide.sauer@seminar-rs-rt.kv.bwl.de